

Schauspiel rührt Schülerin zu Tränen

Von Susann Moll

Wie funktionierte Ausgrenzung in der Nazi-Zeit? Schüler der KGS erleben dies in einem Theaterstück und stellen Parallelen zum Schulalltag her.

ALTENTREPTOW. Weinend sitzt eine Schülerin in der Aula der Altentreptower Kooperativen Gesamtschule (KGS) und bedankt sich beim Ensemble „theaterspiel“ für das gerade aufgeführte Stück. In „Das Überleben oder meine Geburtstage mit dem Führer“ geht es um das Mädchen Anni und ihre Erlebnisse und Empfindungen während der Zeit des Nationalsozialismus. Diese Eindrücke sind für die Schülerin so ergreifend, dass ihr die Tränen kommen. Und auch die Schauspieler sind von der emotionalen Reaktion der Zuschauerin besonders ergriffen.

Sie merken oft, dass sie junge Leute mit ihrem Stück erreichen, aber das jemand so offen seine Emotionen zeigt, sei nicht alltäglich für sie, sagt Ivica Novakovic vom Ensemble „theaterspiel“. Neben dem Schauspiel gebe es stets ein Nachgespräch, erklärt er: So können die Schüler im Anschluss die Fragen stellen, die offen geblieben sind. Die Schauspieler berichten außerdem von Gesprächen mit Überlebenden der Nazi-Zeit und stellen Bezüge zur Gegenwart her.

Anni, die am selben Tag wie Adolf Hitler Geburtstag hat, wird anfangs ebenso wie ihre Mitschüler in den Bann der Nationalsozialisten gezogen. So steht auch sie im Klassenraum und ruft laut „Jude“ als ihr Musiklehrer Herr Liebmann aufgrund seiner Religion aus der Schule geworfen wird. Sie merkt allerdings schnell, dass diese Gedanken falsch sind und niemand wegen seiner Persönlichkeit diskriminiert werden darf.

Schauspieler und Tänzer Ivica Novakovic schätzt es als besonders wichtig ein, dass die Zuschauer von vornherein wissen, dass die Auf-

führung nicht Fiktion ist, sondern dass alles darin auf Erzählungen von Zeitzeugen basiert. Sein Kollege Kevin Hertz schlägt danach die Brücke in den Lebensalltag der Schüler und befragt sie, ob auch sie schon einmal Ausgrenzung erlebt hätten. Mobbing sei immer ein Thema, gibt ein Schüler aus dem Publikum zu. Das Ensemble vermittelt daraufhin einige Tipps, wie man mit solchen Situationen umgehen könne.

Jirka Elster, der an der KGS Geschichte und Sozialkunde unterrichtet, gefiel es besonders gut, dass die Darsteller diese Brücke zum Thema

Mobbing geschlagen haben. Aber auch für die politische Urteilsbildung der Mädchen und Jungen hält er das Theaterstück mit der anschließenden Diskussion für fruchtbar. Gerade jetzt, kurz vor der Bundestagswahl, beschäftigen sich die Schüler auch im Unterricht mit der NPD und diskutieren über Ansichten der Partei. Durch das Stück werde die Thematik ganz anders wahrgenommen. „Ich bezweifle, dass es jemanden von ihnen kalt gelassen hat“, so der Lehrer.

Kontakt zur Autorin
s.moll@nordkurier.de



Musiklehrer Liebmann alias Florian Walter (links) darf aufgrund seiner Religion nicht mehr unterrichten. Annis Mutter, gespielt von Beate Albrecht, hält zu ihm und versteckt ihn vor den Nazis.

FOTO: SUSANN MOLL